

Ich versteh nicht,
wieso man nicht
einfach
nur Mensch sein
kann.

Franca & Taraneh

DIE UNANGEPASSTEN

Der Legende nach begann alles mit einem blutigen Fingerbiss, als die beiden mit zwei Jahren darum kämpften, wer alleine auf dem Krabbelgruppen-Klavier spielen durfte. Aber das ist umstritten. Weniger strittig ist, dass Franca und Taraneh seit neun Jahren eng miteinander befreundet sind.

In der dritten Klasse lernten sie zusammen alle Harry Potter-Zaubersprüche auswendig, umwickelten ihre Malkasten-Pinsel mit Kabelbindern und kämpften sich durch ein Hogwarts-Fernstudium. Mit zehn setzten sie Hermies Zaubersprüche auch schon mal

gegen Twilight-Vampire und andere Blutsauger ein. Je älter sie wurden, desto mehr Geschichten integrierten Franca und Taraneh in ihr Rollenspiel-Universum. Mit 15 erfasste sie beide eine gemeinsame Leidenschaft für Sherlock-Darsteller Benedict Cumberbatch. Heute, mit 16, arbeiten die beiden Berliner Schülerinnen gemeinsam an ihrem ersten Young Adult-Roman.

Franca und Taraneh haben auch schon andere Freundschaften erlebt. »Aber die waren nicht echt«, weiß Taraneh heute und erinnert Franca an Lucy und Sophie aus der vierten Klasse. »Eigentlich haben die dich ausgenutzt. Du hast sie getröstet, aber wenn du mal geweint hast, waren die nie da. Das war nicht so cool.«

»Na ja, kann sein«, sagt Franca leise. »Meistens habe ich wegen denen geweint.«

Auch Taraneh hat so ihre Erfahrungen mit falschen Freunden. Da war Holly, für die sie immer Schmiere stehen musste, wenn sie zum verbotenen Kiosk über die Straße gerannt ist. Einmal wurde Taraneh von der Klassenlehrerin erwischt. Taraneh hat Holly nicht verraten und musste das Donnerwetter über sich ergehen lassen. Holly stand am Rand und popelte. Seitdem wissen Franca und Taraneh, was echte Freund*innen ausmacht: »Die popeln nicht in der Nase, wenn die andere gegrillt wird. Die stellen sich neben dich und sagen: Ich war auch dabei.«

Als sich Franca und Taraneh vor ungefähr einem Jahr die Haare kurz schneiden ließen, hatten sie keine Ahnung, dass sie anscheinend etwas Revolutionäres gemacht hatten. Immer

und immer wieder wurden sie gefragt, wieso sie das gemacht haben.

»Ja, weil ich wollte«, sagt Taraneh. »Ich frag ja auch nicht, wieso andere ihre Haare lang tragen«, ergänzt Franca und erzählt von Klassenkameradinnen, die richtiggehend verstört waren. Und es nervt sie beide, dass sie sofort das Label »lesbisch« aufgeklebt bekommen.

»Davor, mit langen Haaren, wurde ich NIE zu meiner Sexualität gefragt. Nachdem ich kurze Haare hatte, kam das dauernd«, erzählt Taraneh aufgebracht. Überhaupt wünscht sie sich, dass die Leute aufhören würden, andere sofort in Schubladen zu packen.

»Dieses Schubladendenken, das schafft so viele Probleme, für Mädchen, für Jungen, für alle«, wissen die beiden. Die Rollenbilder, die in